

Wenn wir unser Gegenüber nicht mehr richtig erkennen können, werden die Stimme und die Mimik der Augen immer wichtiger. Wie man richtig spricht, erklärt Dr. Widhalm auf krone.at.



Fotos: Uta Rojsek-Wiedergut



Verstehen leicht gemacht

Die Logopädin Dr. Barbara Widhalm aus Klagenfurt gibt Tipps, wie man in Corona-Zeiten trotz Maske gut verstanden wird.

Können Sie das bitte wiederholen?“ – Den Satz hören wir oft, und es wird uns bewusst, wie wichtig die Stimme als Beziehungsorgan ist. Wir sind zwar Weltmeister der Videotelefonie geworden, aber wenn wir jemandem persönlich gegenüberstehen, macht es die Maske schwer, verstanden zu werden.

Dr. Widhalm: „Die Maske ist ein Schalldämpfer. Falls Sie zu den Schnellsprechern gehören, gehen Sie gedanklich vom Gas. Versuchen Sie, deutlich zu artikulieren. Denken Sie an die Mimik Ihrer oberen Gesichtshälfte. Der Blickkontakt wird immer wichtiger. Lächeln Sie mit den Augen. Ja, das geht wirklich!

Lassen Sie die Augenbrauen tanzen. Das signalisiert Kommunikationsbereitschaft, auch wenn man nur wenig vom Gesicht sieht. Und drehen Sie die Lautstärke ruhig etwas nach oben. Aber ohne Übertreibung, denn wenn man zu laut wird, wird die Stimme höher und klingt gepresst.“

In ihrer Arbeit als Coach hat Dr. Widhalm natürlich noch so manches im Angebot, etwa die Elefantenohren (man lernt gedanklich die Ohren auf bessere Hörbereitschaft zu stellen) oder

den Zungentango (Verbesserung der Artikulation).

Besonders schwer haben es Menschen mit Hörbeeinträchtigung, die auf zusätzliches Lippenlesen angewiesen sind. Aber auch alle anderen müssen dazu lernen. Der Kosmetikmarkt jedenfalls hat schon gelernt: Der Absatz für Lippenstifte ist zurückgegangen, der für Wimperntusche gestiegen. „Aber selbst perfekt geschminkte Augen können eine bewusst eingesetzte Mimik nicht ersetzen.“

Katharina Messner



So werden wir alle zu lebenden Emojis und signalisieren Nachdenklichkeit, Freude oder großes Erstaunen bis Entsetzen.